

HR Einführungsrede

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie heute im Namen der Stadt Heidenheim sehr herzlich begrüßen. Mein besonderer Gruß gilt den beiden Künstlern, deren Medieninstallation wir heute vorstellen.

Es sind Wolf Nkole Helzle aus St. Johann-Gächingen und Günther Reger aus Küpfendorf. Letzterer dürfte vielen von Ihnen gut bekannt sein, denn Günther Reger ist 1951 in Heidenheim geboren und nach seinem Kunst- und Musikstudium hierher zurückgekehrt. Er wohnt zusammen mit seiner Frau Jeanette Zippel in Küpfendorf, das unserer Idealvorstellung von einem kleinen Dorf auf dem Land ziemlich nahe kommen dürfte. Beide Künstler öffnen ihre Ateliers regelmäßig der Öffentlichkeit, sodass jeder, der sich für Günther Regers Arbeit interessiert, diese kontinuierlich verfolgen kann. Als Künstler und Musiker hat Günther Reger zahlreiche Ausstellungen realisiert und noch mehr Konzerte gegeben, daneben arbeitet er aber auch noch als Dozent an der Fachhochschule für Kunsttherapie in Nürtingen.

Auch Wolf Nkole Helzle wohnt in einem idyllischen Alldorf. Es ist St. Johann-Gächingen. Wolf Helzle wurde 1950 geboren und arbeitete nach seinem Studium der Malerei in Stuttgart und Kassel 20 Jahre lang in der Hard- und Software-Industrie. Danach entschied er sich, wieder in das Kunstfach zu wechseln und begann, als Medienkünstler zu arbeiten. Seinen Arbeitsschwerpunkt bildet die Digitalfotografie, die er vor allem konzeptuell einsetzt. Am deutlichsten wird dies in einer seiner erfolgreichsten Projektreihen, die er meist anlässlich von Kunstevents realisiert. Dort fotografiert er beispielsweise alle interessierten Besucher einer Ausstellungseröffnung, um anschließend deren Porträtbilder hintereinander auf eine Großbildleinwand zu projizieren. Durch dieses serielle Prinzip erscheinen die Portraitierten nicht nur als Individuen, sondern zugleich als Angehörige einer Gruppe. Das ist übrigens ein Thema, das in sehr beschäftigt, wie seine brillant gemachte Homepage zeigt, die den Titel „Ich bin wir“ trägt.

Doch kommen wir nun zu der Installation „HR – Projections onto painted screens“. Hinter der Abkürzung HR stecken einfach die Urheber, also HR für Helzle/Reger und den englischen Titel kann man mit „Projektionen auf gemalte Leinwände“ übersetzen. Der Titel gibt damit eigentlich schon recht präzise wieder, wie das Projekt konzipiert wurde. Der Farbfeldmaler Günther Reger und der häufig mit Projektionen arbeitende Medienkünstler Wolf Helzle haben eine gemeinsame Medieninstallation entwickelt, die ein traditionelles künstlerisches Medium wie das gemalte Bild oder besser gesagt, das gemalte Farbfeld mit digitalen Bildern verbindet.

Den Ausgangspunkt dieser Installation bildet dabei Günther Regers raumbezogene Farbfeldmalerei, die Lichtinszenierungen mit einschließt. Denn im Unterschied zur klassischen Farbfeldmalerei befasst sich Günther Reger mit den Farb- und Bildwirkungen, die unter wechselnden Lichteinflüssen entstehen. Deshalb arbeitet er normalerweise in dunklen oder halbdunklen Räumen, deren Lichtverhältnisse er durch entsprechende elektrische Lichtinstallationen steuern und dynamisch verändern kann.

Ein klassisches Farbfeld von Günther Reger ist dabei in der Regel so groß wie die Präsentationswand des Raumes, den er zur Verfügung hat. Außerdem nimmt dieses Farbfeld unter den künstlich veränderten Lichtverhältnissen unterschiedliche Farben und Gestalten an. Genau dies trifft auch für unsere Installation zu, die sich alleine durch die Lichtmanipulationen, die der Künstler programmiert hat, permanent ändert. Bei diesem Projekt belässt es Günther Reger nun aber nicht bei seiner üblichen Formensprache, die aus Kreisen, Ovalen, oder abgerundeten Rechteckformen besteht. Vielmehr hat er für das aktuelle Projekt eine großformatige Leinwand mit insgesamt 1782 Quadraten bestempelt und damit die Rasterstruktur einer Bildschirmoberfläche imitiert. Vermittels dimmbarem Tages- und Schwarzlicht verwandelt er diese Struktur dann, wie bei seiner klassischen Farbfeldmalerei sonst auch, in eine sich vielfach verwandelnde Bildfläche.

Die Besonderheit dieser Installation besteht nun darin, dass sein quasi handgemaltes Farbfeld selbst als Projektionsfläche dient. Und zwar für die digitalen Bilder von Wolf Nkole Helzle. Der Medienkünstler sammelt schon seit vielen Jahren digitale Bilder der Erdoberfläche, die er nun für dieses Projekt nutzt. Und zwar weniger als reine und direkte Projektionen, sondern als verfremdete

Bilder, die er überarbeitet oder ausschneidet und zum Teil in Formen verwandelt, die an einfache Schriftzeichen denken lassen. Indem er all diese Bilder hintereinander schneidet, entstehen bewegte Videosequenzen aus Digitalfotos, die auf die gemalte Bildfläche geworfen werden. Dadurch verlieren die projizierten Bilder vollends ihren Abbildcharakter und werden zu merkwürdig rätselhaften Bildzeichen, deren einzig gemeinsamer Nenner die einzelnen Pixel sind. Also jene kleinen quadratischen Grundformen, aus denen Digital- und Bildschirmbilder bestehen.

Im Zusammenwirken mit Günther Regers wechselnd illuminierten Pixel-Malerei lösen sich die ursprünglich digitalen Pixel so in einen magisch anmutenden Bildraum auf, der eine abstrakte Bilderwelt aus wechselnden Farben, Formen, Räumen und Rhythmen erzeugt. Zusammen mit der Musik, die Günther Reger eigens komponiert beziehungsweise improvisiert hat, entsteht so eine quasi meditative Wirkung dieser Medieninstallation, die bis zu psychedelischen Wahrnehmungserlebnissen reichen kann.

Ein Kennzeichen des Psychedelischen ist bekanntlich die Entgrenzung und so ist hier natürlich auch die Tür zur Phantasmagorie aufgestoßen, die jedoch immer nur im Kopf des Betrachters stattfinden kann. Etwas nüchterner ausgedrückt, kann man davon sprechen, dass die Musik das multi-visuelle Wahrnehmungserlebnis vollends in ein synästhetisches Erlebnis von Oberflächen, Bildfolgen, Farben, Rhythmen und Klängen verwandelt.

In gewisser Weise stellen die „HR – Projections onto Painted Screens“ damit ein ähnlich synästhetisches Erlebnis wie die Oper dar, deren Festspiele in Heidenheim gerade zu Ende gegangen sind. So gesehen setzen die „Projections“ mit den Mitteln moderner Medien, der Musik und der bildenden Kunst die Reihe synästhetischer Kulturerlebnisse in Heidenheim also fort.

Sehr verehrte Damen und Herren, zu diesem synästhetischen Raumerlebnis darf ich Sie nun einladen und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit danken.

Dr. René Hirner, Leiter des Kunstmuseums Heidenheim, am 6. August 2010